

«An bewährter Qualität festhalten»

Pierrette Glutz ist die neue Präsidentin des HIV Sektion Lyss-Aarberg. Sie löst Alfred Keller ab. Beide legen Wert auf Kontinuität.

INTERVIEW: ROLF LÖFFLER

Herr Keller, Sie treten statutarisch bedingt nach drei Jahren zurück, Ihre prägendsten Erfahrungen als Präsident der HIV-Sektion Lyss-Aarberg?

Alfred Keller: Ein Jahr braucht man, um sich einzuarbeiten, die beiden weiteren Jahre gehen rasch vorbei. Wir sind eine kleine Sektion, und die Leitplanken sind vom kantonalen Verband ziemlich eng vorgegeben. Deshalb durfte ich die Erwartungen nicht zu hoch schrauben. Doch die von uns organisierten Anlässe hatten Qualität und waren gut besucht, und ich konnte bereichernde Erfahrungen sammeln.

Zum Beispiel?

Keller: Bei den von uns veranstalteten Interviews zum Gemeinderat war es spannend, dabei zu sein und die verschiedenen politischen Exponenten mit ihren Meinungen hautnah zu beobachten.

Frau Glutz, planen Sie als neue Präsidentin, andere Schwerpunkte zu setzen?

Pierrette Glutz: Die regionalen HIV-Sektionen dienen vor allem als Gefäss, das Unternehmern jeglicher Couleur die Gelegenheit gibt, zusammenzukommen, Kontakte zu knüpfen und sie zu vertiefen. Das ist uns in der Vergangenheit gut gelungen, das hat sich bewährt und das will ich auch in Zukunft so halten.

Keller: Als ich meine Zeit als Präsident begann, diskutierten wir, eine Art «runden Tisch» einzuführen, liessen das Vorhaben wieder fallen, weil das Bedürfnis offenbar nicht vorhanden war. Viele unsere Mitglieder sind vielbeschäftigte Menschen, die lieber an weniger, aber dafür an Veranstaltungen mit hoher Qualität teilnehmen, zum Beispiel mit Rednern wie den Industriellen Rolf Bloch oder Heinz Aeschlimann.

So ist eine regionale HIV-Sektion dann erfolgreich, wenn sie



Führungswechsel im HIV Sektion Lyss-Aarberg, Pierrette Glutz löst Alfred Keller als Präsidentin ab.

Bild: Olivier Gresset

aktiv ist, wenn sie als Verein lebt?

Glutz: Ja, bestimmt. Eine regionale HIV-Sektion wie unsere kann nach aussen nicht allzu viel bewegen, aber wenn die Anlässe gut besucht sind oder wenn die Teilnehmer bei unseren Betriebsbesuchen wichtige Impulse erhalten, sind wir erfolgreich. In der Politik wäre man näher dran an den Ereignissen und Prozessen und könnte mehr direkt bewirken, aber der HIV ist keine politische Partei.

Ein Verein lebt auch von der Anzahl seiner Mitglieder, wie sind Sie mit diesen zufrieden?

Glutz: Wir haben rund 200 Mitglieder, vom Einzelunternehmen bis zum Grossbetrieb mit mehreren hundert Angestellten, aus allen Branchen, vom Gärtner bis zum Maler über den Banker bis zum Industriellen. Diese bunte, gesunde Mischung ist gut und wichtig als breite Abstützung.

Keller: Die Mitgliederzahlen sind in den letzten drei Jahren stabil geblieben, wenn einzelne Firmen wegfallen, weil sie zum

Industrielle für Bauunternehmer

- Die HIV-Sektion Lyss-Aarberg hat **Pierrette Glutz** aus Lyss zur neuen Präsidentin gewählt. Glutz ist Geschäftsleitungsmitglied der SPT, die im Spritzgussverfahren Präzisionsteile in Keramik herstellt.
- **Alfred Keller** wohnt in Seedorf, Unternehmensleiter der Bauunternehmung Kästli AG, Ostermundigen.
- **Daniel Bangerter** von Bangerter Mikrotechnik, Aarberg, wird neuer Präsident der Arbeitgeberorganisation und Vizepräsident des HIV Lyss-Aarberg. Er löst Heinrich Marti, Kallnach, ab. (rol)

Beispiel aus Altersgründen aufgeben werden, kommen neue dazu.

Zurück zur Politik: Haben Sie das Gefühl, dass die Stimme des

HIV im Kanton Bern genügend Gehör findet?

Keller: (Entschieden) Ja, der HIV ist ein Verband, der seine Stimme in den wichtigen Gremien einbringt und von den richtigen Stellen gehört wird, auch vom Regierungsrat.

Sie haben also nicht das Gefühl, dass der HIV lauter werden müsste?

Keller: Nein, wir überzeugen lieber mit Sachargumenten, in einer angemessenen Lautstärke.

Glutz: Für die Art, wie wir politisch Einfluss nehmen, sind lautere Töne nicht angebracht; im Gegensatz zu den politischen Parteien, die die Bevölkerung erreichen müssen.

Aber bewegt sich die Berner Politik in die aus Ihrer Sicht richtige Richtung?

Keller: Was ich grundsätzlich vermisse, ist eine Gesamtschau der einzelnen Departemente, eine klar definierte Richtung, wohin wir gehen wollen, um die Rahmenbedingungen im Kanton Bern zu verbessern. Dazu gehö-

ren sämtliche Gebiete, nicht nur Steuern und Finanzen, auch die Ökologie, Bildung usw.

Und welche einzelnen Bereiche kritisieren Sie besonders?

Keller: Die zu hohen Steuern, und ebenfalls das Gesundheitswesen, in dem nach wie vor viel zu stark die regionalen Interessen und Empfindlichkeiten dominieren.

Aus aktueller Situation: Wie schätzen Sie die Ereignisse in Japan und einen möglichen Einfluss auf die hiesige Wirtschaft ein?

Glutz: Unsere Firma führt ein Verkaufsbüro in der Nähe von Tokio, dessen Mitarbeiter Einschränkungen im Alltag hinnehmen müssen. Aber abgesehen vom immensen menschlichem Leid ist es noch sehr früh und deshalb schwierig, hiezu eine Aussage zu machen. Japan ist ein bedeutender Industrieproduzent, und ich gehe davon aus, dass die jetzigen Ereignisse einen Einfluss auf die Weltwirtschaft haben werden.